19.04.2019

Karfreitag (B)

Am heutigen Karfreitag lässt uns die Mutter Kirche unseren Blick erheben zum Kreuz von Golgotha. In ihm spiegeln sich wieder all die ungezählten Kreuze, mit denen die Menschheit zu allen Zeiten und ganz besonders in unseren Tagen sich belastet weiß. Denn dieses Kreuz ist der Schandpfahl menschlicher Schuld. In ihm wird sichtbar der Fluch der Schuld - Leid und Tod. Ach, wie mannigfach ist doch, trotz medizinischer Höchstleistungen, das Leid:

Das Leid der Menschen, die von einer inneren Krankheit befallen dem sicheren Verfall ihres Lebens entgegen sehen müssen. Das Leid der Menschen, die stumm sind und niemand ihr Leid klagen können. Die taub sind und keines lieben Wortes sich erfreuen können. Die an den Rollstuhl gefesselt sind und keinen Schritt selbst tun können. Das Leid der Menschen, die nie ihren Hunger stillen können, die weder Dach noch Kleidung besitzen, um sich gegen Hitze oder Kälte zu schützen, die ohne ärztlicher Hilfe dahinvegetieren. Das Leid der Menschen, die ihr Siechtum selbst verschulden durch den Missbrauch von Medikamenten, Alkohol, Nikotin und Rauschgift.

Und wie mannigfach ist doch auch, trotz erhöhter Lebenserwartung, der Tod:

Der Tod der Menschen, die ein Opfer werden der vielen Unfälle auf der Straße, bei der Arbeit, bei dem Sport. Der Tod der Menschen, die da hingemordet werden in Revolutionen, in Kriegen, in Straßenschlachten, in Geiselnahmen. Der Tod der Menschen, denen man das Recht abspricht zu leben, indem man sie bereits im Mutterleib tötet oder verhungern lässt.

Aber das Kreuz ist nicht nur der Schandpfahl menschlicher Schuld, o nein, es ist auch das Gnadenmahl göttlicher Huld. Ja, von diesem Kreuz auf Golgotha fällt nicht nur Schatten auf unser Leben, nein, es bringt uns doch die gute Botschaft: „Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung.“ Und darum singen wir auch: „Wir preisen deinen Tod, wir glauben, dass du lebst, wir hoffen, dass du kommst zum Heil der Welt.“

Ja, er, der da oben auf dem Kreuz von Golgotha starb, erlitt nicht nur seinen eigenen grausamen, einsamen Tod, nein, sein Tod brachte die große Wende zu einem neuen Leben für die ganze Menschheit. In seinem Tod war ja der Tod aller Menschen einbeschlossen, ward Leid und Tod gewandelt in Segen und Leben, wurde die große Kluft, die Adam zwischen Himmel und Erde aufgerissen durch seinen Ungehorsam, wieder verbunden durch die Brücke de Kreuzes im Gehorsam Jesu.

So ist der Karfreitag der große Versöhnungstag.

Mit seinem Sohn am Kreuz hat uns Gott die Hand zur Versöhnung gereicht, die es gilt zu erfassen, wenn es uns gelingen soll, Leid und Tod uns nicht zum Fluch, sondern zum Segen werden zu lassen.

Wenn uns jetzt das Kreuz entgegengetragen wird mit den Worten: „Seht das Kreuz, an dem gehangen das Heil der Welt!“, dann wollen wir dankbaren Herzen beten: „Kommt, lasset uns anbeten!“